

Eine "Pädagogik für Gewinner"?

Zur Kritik des pädagogischen Denkens

Prof. Dr. Roland Reichenbach, Universität Zürich

Vier Behauptungen

- Sich und die Welt zunehmend verstehen und beurteilen zu können, über Wissensgegenstände Bescheid zu wissen, ist eine Frage der Bildung.
- Zu handeln aber ist eine Frage der Freiheitspraxis. Freiheit kann nicht gelehrt, aber praktiziert werden. Schon Kleinkinder können handeln...
- Die Handlungskompetenz des Individuums als oberstes Bildungsziel zu betrachten, ist ein politisch korrekter Irrtum. Dahinter versteckt sich ein Wunsch nach Macht. Diese "Hintergrundphilosophie" der Macht nützt einigen Schülerinnen und Schülern, doch vielen ist damit nicht gedient.
- Verstehen heisst nicht eo ipso Verändern (können), sondern dem Wissen (über sich und die Welt) Sinn zu verleihen.

„Ex-ducere“: Herausziehen, herausführen...

- „*Erziehen*“ geht auf das althochdeutsche „*irziohan*“ (herausziehen)
- Vorbild des Wortes ist „*educare*“ (lat. für grossziehen, ernähren, erziehen)
- „*educare*“ = von *ex-* „aus / hinaus“ + *ducere* „führen“

A large wall display of handwritten notes on sticky paper, organized into columns and rows. The notes are color-coded: green for general information and orange for specific job applications. The text is in German and includes various details such as company names, job titles, and dates.

KoSebüro
 Max/Plan
 2
 KV KoSe-
 büro EFZ
 Hotelplan (w/ulich)
 REKRUTIERUNGSMANN
 KV (ER)

SELEKTION SCHNUPPER (E.I.)
 PL
 1.11.-15.11 (M.E.)

SCHNUPPEN
 11.11.-12.11. (P.M.)

VSG
 Kopistiker EFZ

PROBE-SCHNUPPEN
 Sanitär-inst

Montage-Elektriker

aus Stunden
 Für alle Fragen rund um Berufswahl, Ausbildung und Lehrstellensuche
 MITwoch, 18. September 2019

VSG
 Fachmann Betrieb



Studie PLiM: Political Literacy in der Migrationsgesellschaft

Wissenschaftliche Leitung D-A-CH-Projekt

- Prof. Dr. Paul Mecheril (Universität Bielefeld, Lead), Roxana Dauer, Daniel Krenz-Dewe
- Prof. Dr. Roland Reichenbach (Universität Zürich), Tanja Kaufmann, Mareike Tillack
- Prof. Dr. Michaela Ralser und Prof. Dr. Erol Yildiz (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck), Elisabeth Gensluckner, Oscar Thomas-Olalde

Laufzeit:

- Beginn 2018 bis Ende 2021

Standort Zürich: Ethnografische Schulforschung

- 9. Schulstufe, Sekundarschule von Juni-Juli 2018
- 8. Schulstufe, Gymnasium von September-Dezember 2018
- 10. Schulstufe, Fachmittelschule von März-Juni 2019
- 9. Schulstufe, Sekundarschule von September-Februar 2019/2020

Vorgehen

Ethnografische Schulforschung (Breidenstein/Kelle 1998; Gogolin/Kroon 2000; Gordon et al. 2007):

Teilnehmende Beobachtung und **ethnografische Gespräche** mit den Schüler/innen zur Exploration der spontanen politischen Praxis in der Schule der Migrationsgesellschaft

Audiogestützte Interviews mit Lehrpersonen, Schulleitungen, Quartierexpert/innen insbesondere zur Generierung von Schulnarrativen und der bildungspolitischen Ebene

Videogestützte Stimulus-basierte Gruppendiskussion mit Jugendlichen zur detaillierteren Analyse politischer Praxen und Artikulationen aus der Perspektive der Schüler/innen

Einsichten in die Unterschiede zwischen „privilegierten“ und „wenig privilegierten“ Schulen

- **Semantische Differenz:** „International“ versus „multikulturell“
- **Schulisches Ethos:** Leistungsprinzip oder Gleichheitsprinzip
- **Adressierungspraktiken:** Subjektorientierung versus Gemeinschaftsorientierung
- **„Pädagogik“:** „Erziehung“ versus „Bildung“
- **Zeitperspektive:** Zukunftsorientierung versus Gegenwartsorientierung
- Bedeutung des **Lebensortes:** Gebundenheit versus Ungebundenheit
- (Sub-) politische **Orientierung:** „liberale“ (libertäre) versus „kommunitäre“ (kommunitaristische) Orientierung

Zeitgenössische „Lernutopien“ (und impliziten Dichotomien)

1. „Kompetenzentwicklung“ (statt Wissensvermittlung?)
2. „Selbstorganisiertes Lernen“ (statt Fremdbestimmung?)
3. „Konstruktivistische“ Arrangements individuellen Lernens (statt Instruktion?)

Chimäre oder Banalität?

Nelson Goodman in *Structure of Appearance* (1951):

„Jede Anstrengung der Philosophie, das Dunkle und Obskure aufzuklären, hat etwas Unerfreuliches; denn als Strafe für Misserfolg droht Konfusion, als Lohn des Erfolges winkt Banalität. Jede Lösung, ist sie erst einmal gefunden, ist bald langweilig; und es bleibt nur die Bemühung übrig, das ebenso langweilig zu machen, was noch dunkel genug ist, um uns zu fesseln“ (zit. N. Hoguebe 1992, S. 68f.).

„Selbst-organisiertes Lernen“?

- Was kann man sich unter einem Lernen vorstellen, das „**sich selbst organisiert**“? *Lernen, das sich selbst organisiert*: Ist das wie ein Rennen, das von alleine läuft? Eine Nahrungsaufnahme, die sich selber das Besteck gibt? Oder ein Kochen, das sich selbst am Herd verbrennt? Ein Studium, das sich selber evaluiert? Oder bloß ein Denken, das sich selbst reflektiert?
- Kurz: Offenbar *organisiert* sich beim „selbst organisierten Lernen“ nicht das *Lernen* selbst, sondern der oder die *Lernende*. Das ist in der Regel eine *Person*. Die Person und das Lernen sind aber natürlich nicht das gleiche. Offenbar spielt diese Differenz jedoch beim „selbst organisierten Lernen“ keine größere Rolle.
- Würde aber die Sprache präziser und nicht – sei es unbewusst oder nicht – so missbräuchlich eingesetzt, so entfiere m.E. die wichtigste Quelle der Überredungsmacht der Vokabel des „selbst organisiertes Lernens“: das Konzept in seiner erschlagenden Banalität wäre erkannt.

Eine „Definition“?

- „Die Fähigkeit zum selbst organisierten Lernen kann als Kompetenz verstanden werden, die den Schüler/innen ermöglicht, ihr Lernen selbstständig zu organisieren, zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. ‚Selbst organisiertes Lernen‘ unterstützt den Erwerb fachlicher Kompetenzen, befähigt aber darüber hinaus die Schüler/innen, zukünftig im Studium oder im Beruf komplexe Herausforderungen und Aufgaben zielorientiert eigenständig zu lösen. Eine bedeutende Grundlage für das lebenslange Lernen der Schüler/innen wird damit gelegt“ (Maag Merki, Hofer, Ramseier und Karlen 2012, S. 7).

„Lessons learned“...

- Diese „Definition“ – die einzige im Bericht – beginnt zunächst als Tautologie: „Die Fähigkeit zum selbst organisierten Lernen kann als Kompetenz verstanden werden, die den Schüler/innen ermöglicht, ihr Lernen selbstständig zu organisieren“...
 - Wir lernen *erstens*: Die Fähigkeit ist also eine Kompetenz, und
 - *zweitens*: das selbst organisierte Lernen ist das selbstständig organisierte Lernen.... Nach dem tautologischen Beginn führt die „Definition“ dann über das semantische Feld des Attributs „organisieren“ unvermittelt hinaus: „... zu organisieren, zu planen, durchzuführen und zu evaluieren“.
 - Wir lernen also *drittens*: Selbstorganisation ist Selbstorganisation und darüber hinaus auch noch Durchführung und Evaluation des Selbstorganisierten. Kurz: Selbstorganisation ist mehr als Selbstorganisation.

Pädagogische Rhetorik

„loaded language“ und „persuasive definitions“...

- „Aktives“ Lernen
- „Offenes“ Lernen
- „Entdeckendes“ Lernen
- Lernen „begleiten“
- Lernumwelten „kreieren“
- „Ganzheitliches“ Lernen
- „Kooperatives“ Lernen
- „Selbsttätiges“, „eigenständiges“.
„selbstorganisiertes“ Lernen
- „Nachhaltiges“ Lernen
- „Digitales“ Lernen
- Lernen soll „Spaß“ machen
- Schüler sollten „intrinsisch“
motiviert sein
- „Lebensweltbezug“ /
„Lebensnähe“
- ...
- ...
- „Von X zu Y“

Beispiel „aktives Lernen“

- "Kinder (...) dann mit der größten Wahrscheinlichkeit produktiv sind, wenn sie aktiv an ihrem eigenen Lernprozess beteiligt sind"
- "der Lernende im Mittelpunkt des Lernprozesses"
- Lernen „ohne Beteiligung des Selbst nicht vorstellbar"

"Gelungenes Trinken setzt voraus, dass der Trinkende sich an seinem Trinken beteiligt"

(Heid 2002, S. 103)

Zwei Bildungsideen



Kongzi
(551-479)

- Knowing
- Loving
- Enjoying

„To be fond of something is better than merely to know it, and to find joy in it is better than merely to be fond of it“

(Confucius 1979, p. 84 / Analects VI,20)



Alfred North Whitehead
(1861-1947)

Kultiviertheit:

- «gedankliche Aktivität»
- «Empfänglichkeit für Schönheit»
- «Gefühle der Menschlichkeit»

Rhythmus der Bildung:

- «Das Stadium der Schwärmerei»
- «Das Stadium der Präzision»
- «Das Stadium der Verallgemeinerung»

Drei Fragen

- Wer ist für das Lernen der Kinder **verantwortlich**? (Attributionspraktiken und die „Ideologie“ der Eigenverantwortlichkeit)
- Überzeugt die sogenannte **Handlungskompetenz** als pädagogische Leitkategorie?
(Dominanz des Verfügungswissens; Orientierungswissen und Urteilskompetenz)
- Wem ist mit der zeitgenössischen **pädagogischen Rhetorik** geholfen?
(„Gewinner“ und „Verlierer“ des Gutgemeinten)

Pädagogische Neomanie

- Die Illusion, «man baue durch Erziehung der Kinder eine neue Welt. In Wahrheit verhält es sich ganz anders. Die Welt, in die auch in Amerika die Kinder hineingeführt werden, ist eine alte, d.h. vorgegebene, von den Lebenden und Toten erstellte Welt, die nur für diejenigen neu ist, die neu in sie hineinkommen, durch Geburt oder Einwanderung» (Arendt 1958/1994, S. 258).
- Gelehrt werden kann nur das Bekannte, Geschätzte, Bedeutsame oder für wichtig Erachtete, nicht das Neue. Dazu ist nötig, sich zu vergewissern, was bekannt, geschätzt und für bedeutungsvoll erachtet wird.

Elementarien: Was jede Pädagogin, jeder Pädagoge eigentlich weiss...

- Manche Kinder und Jugendliche benötigen wenig **Führung** und **Anleitung**, andere sehr viel mehr, wieder andere sehr viel...
- Manche Kinder und Jugendliche benötigen viel mehr **Ermutigung** als andere...
- Die sogenannte **pädagogische Beziehung** und die Art und Weise der **Vermittlung** von Inhalten ("Stoff") sind nicht zwei getrennte Dimensionen, sondern fallen zusammen... Am Gegenstand zeigt sich die pädagogische Qualität
- **Fördern und Fordern** sind kaum zu trennen
- **Bewahren**, was sich bewährt hat. **Verbessern**, was sich verändern lässt. **Akzeptieren**, was sich (noch) nicht verändern lässt.